

# blickpunkt stadt

MÖNCHENGLADBACH



Nr. 45 · August 2016 · Verlagssonderveröffentlichung



**Liebe Mönchengladbacherinnen,  
liebe Mönchengladbacher,**

unsere Stadt verändert sich. Wir modernisieren unsere Infrastruktur, schließen Baulücken und planen neue attraktive innerstädtische Quartiere zum Wohnen und Arbeiten, verbessern in die Jahre gekommene Orte und Plätze und gestalten Räume und Grünflächen neu mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Dies geschieht nicht von jetzt auf gleich, sondern allmählich. Mönchengladbach ist eine wachsende Stadt, die in vielen Bereichen auf eine qualitätvolle Entwicklung setzt.

Mönchengladbach ist vor allem auch eine Großstadt im Grünen. Die Stadt steht nach jüngstem Städte-Ranking in Sachen Grünanteil bundesweit auf Platz vier! Die Parklandschaften und Grünzüge sind ein Pfund, mit dem wir wuchern können und die in hohem Maße die Attraktivität unserer Stadt ausmachen. Eine herausragende Stellung nimmt in diesem Zusammenhang der sich über eine Länge von 22 Kilometern erstreckende Niersgrünzug ein, der im Zusammenhang mit „mg+ Wachsende Stadt“ als wichtiges Freizeit- und Naherholungsgebiet zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Vor diesem Hintergrund haben Stadt, NEW und der Niersverband unter dem Begriff „Masterplan Niersgebiet“ in den kommenden Jahren zahlreiche Gewässermaßnahmen an der Niers und einigen Nebengewässern geplant. Dieses Planwerk sieht in den nächsten Jahren und Jahrzehnten im gesamten Stadtgebiet an die 20 Gewässermaßnahmen an Niers und Nebengewässern vor, die eine Renaturierung und naturnahe Gestaltung sowie den Hochwasserschutz zum Ziel haben. Die Umgestaltung der Niers ist jedoch kein Selbstzweck, sondern erfüllt mehrere gesetzliche Verpflichtungen, die es einzuhalten gilt.

Die aktuelle Ausgabe von „Blickpunkt Stadt“ informiert darüber, was sich hinter dem Begriff „Masterplan Niersgebiet“ verbirgt, wie sich das Landschaftsbild positiv verändern wird und welche Ziele mit der Renaturierung verfolgt werden.

Ihr  
**Hans Wilhelm Reiners**  
Oberbürgermeister

**Folgen Sie  
der Stadt  
auf:**



[www.facebook.com/Monchengladbach](http://www.facebook.com/Monchengladbach)  
[www.twitter.com/PressestelleMG](http://www.twitter.com/PressestelleMG)



## Die Niers – Heute

**D**ie Niers in Mönchengladbach hat viele Gesichter. Ist sie in Wanlo noch ein kleines Rinnsal, entwickelt sie sich nach der Ersatzwassereinspeisung von RWE Power zu einem Bach, der durch Wickrath fließt und unter anderem die Schlossgräben speist. In Odenkirchen ist die Niers teilweise in ein Betongerinne gezwängt und mit mehreren Staustufen versehen, bevor sie in Geneicken am neuen Hochwasserrückhaltebecken vorbeifließt. Fortlaufend bildet sie technisch aus-

gebaut und tief eingeschnitten am östlichen Stadtrand die Grenze zur Stadt Korschenbroich. Nach Einmündung von Gladbach und Trietbach nimmt die Niers in Neuwerk die geklärten Abwässer von rund 400.000 Menschen auf und verlässt als etwa sechs Meter breiter Tieflandfluss das Stadtgebiet. Auf der rund 25 Kilometer langen Fließstrecke hat die Niers dann auch das Regenwasser aus dem gesamten Mönchengladbacher Stadtgebiet und aus Teilen Korschenbroichs aufgenommen.

## Die Niers – Morgen Grünes Rückgrat für die Stadt

**D**er Niersverband plant, die Niers zu einem grünen Rückgrat für die Stadt Mönchengladbach weiterzuentwickeln. Erste Schritte hierzu wurden bereits im Rahmen des Masterplans Niersgebiet eingeleitet.

Mit den Planungen reagiert der Niersverband sowohl auf geänderte rechtliche Rahmenbedingungen in der Regenwasserbewirtschaftung, als auch auf die aktuellen Themen Klimawandel und Hochwasserschutz. Waren früher technische Lösungen, häufig in Form von Rückhaltebecken aus Beton das Mittel der Wahl, sehen die heutigen Planungen eine naturnahe Regenwasser-

bewirtschaftung im Einklang mit der Natur und zum Wohle der Bürger vor. Entlang der Niers soll sich ein grünes Rückgrat entwickeln, was Wasserwirtschaft, Naturschutz, Naherholung und Stadtplanung miteinander vereint. So ist die Niers auch ein Bestandteil der Konzeption, mg + wachsende Stadt'.

### Wassersensible Stadtentwicklung

Da die Flächen für die Umsetzung von Maßnahmen in städtischen Gebieten häufig rar sind und Stadtentwicklung, Naherholung, Naturschutz und Wasserwirtschaft miteinander um freie, unbebaute Flächen konkurrieren,

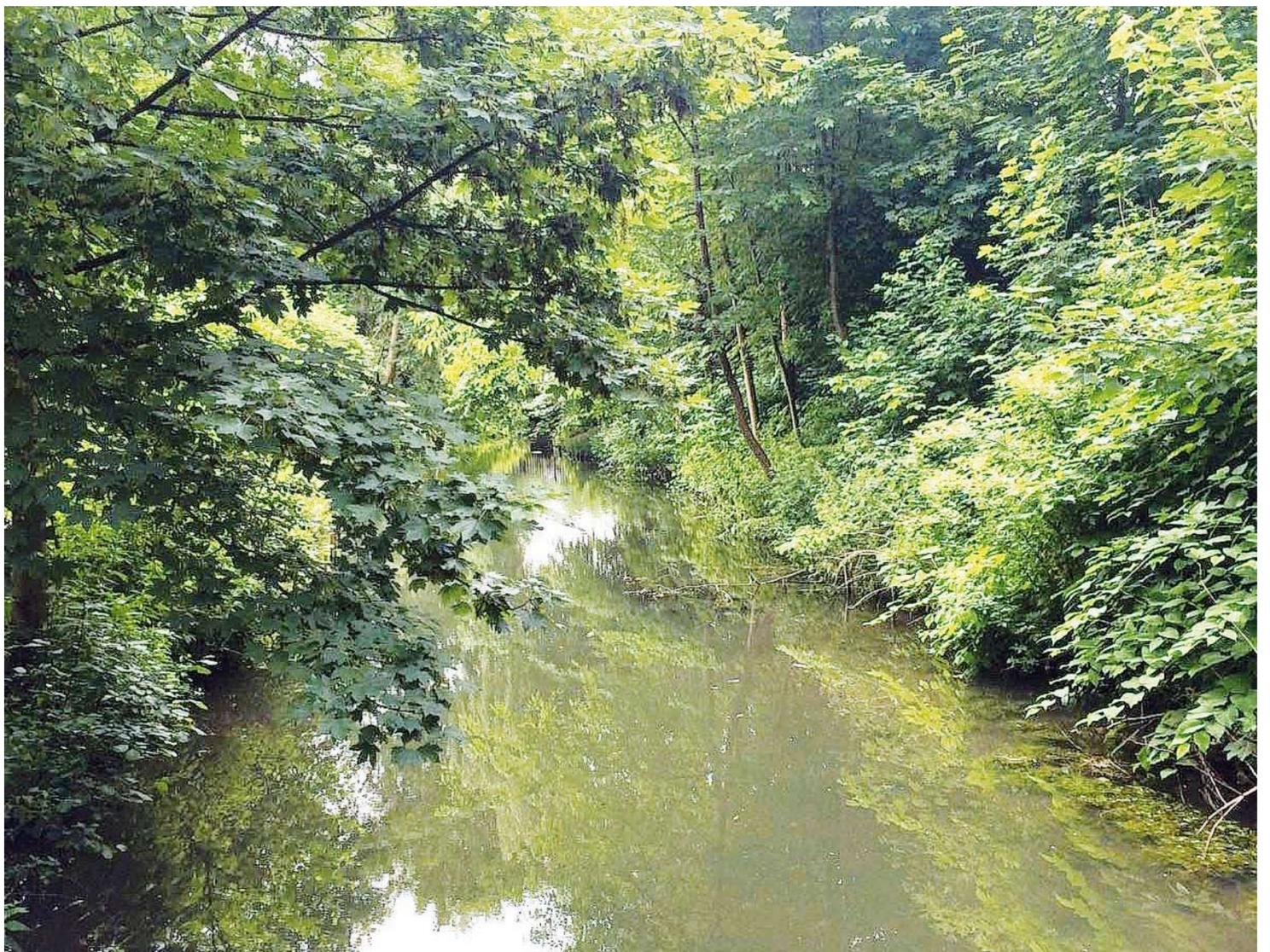
liegt der Schlüssel in der multifunktionalen Nutzung vorhandener Grundstücke. Im Rahmen einer wassersensiblen Stadtentwicklung können durch intelligente Planung Regenwasserbewirtschaftung, Hochwasserschutz, Landschaftsgestaltung und Naherholung auf einer Fläche etabliert werden. Solche naturnahen Flächen im Stadtgebiet bedeuten Lebensqualität für den Menschen, erfüllen wichtige Aufgaben für den Naturhaushalt, prägen das Stadtbild und dienen unter anderem auch dem Ausgleich der Folgen des Klimawandels in den Städten. So wird der Aufheizung im Sommer entgegengewirkt und Raum für die Zwischenspeicherung von Regenwasser geschaffen.

# Masterplan Niersgebiet – Der Plan für die Niers

Die Niers im heutigen Zustand ist im Wesentlichen das Ergebnis der Ausbaumaßnahmen der 1930er - 1970er Jahre. Durch Laufverkürzung und Eintiefung sollte die Niers in ihrem Abflussvermögen erhöht werden. Das damals noch unzureichend gereinigte Abwasser sollte schnell abtransportiert und niersnahe Gebiete entwässert werden. So wurden sie für Bebauung und Landwirtschaft nutzbar. Dieser für die damaligen Verhältnisse und Ansprüche sinnvolle technische Gewässerausbau führt in der heutigen Zeit zu neuen Problemen.

Infolge immer weiterer Bebauung kommt es zu einer stetig zunehmenden Versiegelung von Flächen. Das Regenwasser kann auf den versiegelten Flächen nicht versickern und fließt meist sehr schnell über Regenwasserkanäle in das nächstgelegene Gewässer. Durch die Einleitungen erhöht sich die Fließgeschwindigkeit im Gewässer so stark, dass die dort lebenden Kleinlebewesen und Fische (die es infolge der deutlich verbesserten Reinigungsleistung der Kläranlagen wieder in der Niers gibt) weggespült werden. Solche Einleitungen werden nur noch genehmigt, wenn sie für das Gewässer und seine Bewohner nicht schädlich sind. Der Nachweis der gewässerverträglichen Einleitung von Niederschlagswasser kann aktuell allerdings an kaum einer Stelle erbracht werden. Die klassische Lösung wäre der Bau von Regenrückhaltebecken, die das Regenwasser aufnehmen und dann mit geringer Menge wieder in das Gewässer abgeben. Solche technischen Becken benötigen Platz, kosten viel Geld und wirken nur, wenn es regnet. Allein im Stadtgebiet Mönchengladbach müssten hierfür ca. 600 Millionen Euro investiert werden.

Um den enormen Finanzbedarf, der für den Bau solcher Becken von den Kommunen aufzubringen wäre, zu reduzieren und die Mittel sinnvoller einzusetzen, hat der Niersverband zusammen mit der NEW und der Stadt Mönchengladbach ein Konzept unter dem Titel „Masterplan Niersgebiet“ entwickelt. Es sieht vor, die Gewässer wieder streckenweise in lebendige Gewässer umzugestalten und sie dabei gleichzeitig an die vorhandenen Abflüsse aus den Regenwassereinleitungen anzupassen. Hierbei entstehen Zonen im Gewässer, in die sich Kleinlebewesen und Fische im Hochwasserfall zurückziehen und später, nach dem Abfließen der Niederschläge, wieder das gesamte Gewässer besiedeln können.



Durch dieses Konzept werden dabei zusätzlich die gesetzlichen Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt. Diese sieht vor, die Gewässer wieder in einen ökologisch guten Zustand zu bringen.

Mit der Umsetzung dieser Idee werden sich die Investi-

tionen für Baumaßnahmen an der Niers im Stadtgebiet Mönchengladbach auf rund 40 Millionen Euro belaufen. So müssen nur an einigen wenigen Einleitungen, die eine hohe Schmutzbelastung aufweisen, noch zusätzliche Rückhaltebecken gebaut werden. Neben dem klaren wirtschaftlichen Vorteil besteht zudem der Mehrwert, dass

Flächen im Stadtgebiet gestaltet werden können, die einen erhöhten Freizeit- und Erholungswert haben und das Stadtbild positiv prägen. Mit dem „Grünen Rückrat für die Stadt“ profitieren die Bürgerinnen und Bürger somit nicht nur finanziell, sondern sie erhalten zusätzlich eine Stadtverschönerung, bei der auch die Natur gewinnt.

## Zurück zur Natur Renaturierung Bungtbach: wirksamer Schutz gegen Hochwasser

Begradigte Flüsse reagieren mit Hochwasser, bieten der Tier- und Pflanzenwelt nur eingeschränkten Lebensraum und sind weniger schön anzusehen. Das galt auch einmal für den Bungtbach, in den die Regenwasserkanäle der NEW münden. Wenn der Bungtbach heute über die Ufer tritt, speist er eine vielfältig bewachsene und von Tieren als Rückzugsort genutzte Auenlandschaft mit Regenwasser. Zugleich verhindert er auch Hochwasser an anderen Stellen, beispielsweise durch überlaufende Gullys oder nasse Keller bei den Anwohnern. Das sah vor wenigen Jahren noch ganz anders aus. Mehr Rinne als Bach war das Gewässer



in Mönchengladbach begradigt und eingefasst, sodass es weder ökologischen Lebensraum noch Ausweichflächen bei Starkregen bot.

Um die ökologische Qualität und den Hochwasserschutz zu verbessern, entwickelten die Stadt Mönchengladbach, der Niersverband und die NEW gemeinsam den „Masterplan Niers“. Als ein Baustein sah der Plan die Renaturierung des Bungtbaches von 2010 an in drei Bauabschnitten vor. Ziel war es, dass das Gewässerbett wieder dem ursprünglichen natürlichen Verlauf des Bungtbaches entspricht. „Wir haben Retentionsraum geschaffen, um Regenwasser schadlos zurückhalten zu können. Dadurch vermeiden wir ein Überlaufen sowohl des Baches als auch des angeschlossenen Kanalsystems“, so Armin Marx, Vorstand der NEW AG. Das Retentionsvolumen beläuft sich auf insgesamt rund 49.000 Kubikmeter.

Fünf Millionen Euro hat die NEW, deren Regenwasserkanäle das Gewässer speisen, seither investiert, um die EU-Wasserrahmenrichtlinie zum Schutz von Tieren und Pflanzen an Gewässern umzusetzen. Im vergangenen Jahr wurde mit dem dritten Bauabschnitt zudem noch ein Regenklärbecken für 1,7 Millionen Euro an der Stiegerfeldstraße, dem Ausgangspunkt des Bungtbachs, fertiggestellt.

Seit Mitte Mai entsteht ein zweites Regenklärbecken mit gleicher Funktionsweise an der Hardterbroicher Straße in der Nähe der Brücke über den Bungtbach. Die Baumaßnahme dauert voraussichtlich bis Ende Juni 2017. „Die Regenklärbecken sind eine Maßnah-



Armin Marx (Vorstand NEW AG), Kai Werner (NEW AG) und Beigeordneter Dr. Gregor Bonin (v.l.n.r.) am Bungtbach.

me der NEW zum Schutze der hiesigen Gewässer. Das Regenwasser, das in den Ortslagen Hardterbroich und Bonnenbroich über die Regenwasserkanalisation gesammelt und abgeleitet wird, wird in dem unterirdischen, aus Beton gefertigten Klärbecken mechanisch gereinigt, bevor es in den Bungtbach eingeleitet wird“, so Marx. Verunreinigtes Niederschlagswasser wird im Klärbecken zurückgehalten und somit dem Gewässer entzogen. Das ist wichtig, schließlich brauchen Tiere wie Libellen, Fischreiher, Wasservögel, Muscheln und Fische nicht nur sichere Lebensräume, sondern auch eine ordentliche Wasserqualität.

### Auenlandschaft mit 14.000 Gewächsen

Um heimische Fauna wie Flora bestmöglich zu unterstützen, haben die Planer unter Federführung der NEW eng zusammengearbeitet mit den örtlichen Verbänden des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU) und des Naturschutzbundes Deutschland (NABU). So gab es klare Vorgaben, welche typischen Pflanzen an der neuen Uferlinie wachsen sollen.

Entstanden ist eine Auen- und Feuchtgrünlandschaften mit rund 14.000 Gewächsen wie Schwarzerlen, Eschen, Hainbuchen, Stieleichen, Schneeball, Weißdorn und Sumpfdotterblume.

Nachdem das benachbarte Naturschutzgebiet Volksgarten-Elschenbruch mit seinem renaturierten Bachabschnitt bereits Raum zur Naherholung bietet, ist nun auch der Bungtbach ein beliebtes Ziel der Mönchengladbacher geworden, die in der Stadt etwas Grün suchen. Eine Wanderung durch die idyllische Auenlandschaft des Bungtbaches führt vorbei an kleinen Stillgewässern, Wiesen und Gehölzstreifen und später an die alte Niers.

### Weitere Maßnahmen in Planung

Die Umgestaltung des Bungtbaches ist die erste von mehreren Maßnahmen, die im Masterplan Niers vorgesehen sind. Geplant ist, den Gladbach, Papierbach und Bottbach ebenfalls ökologisch aufzuwerten und dabei im Rahmen der zur Verfügung stehenden Flächen Retentionsräume zu schaffen, um den Hochwasserschutz zu verbessern.

# Hochwassermanagement an der Niers

Modernes Hochwasserrückhaltebecken mit 200.000 Kubikmeter Stauvolumen in Geneicken entstanden

**S**ie war eine der größten Baustellen in den letzten Jahren: Seit Anfang 2013 ist in Geneicken, südlich von Schloss Rheydt, das neue Hochwasserrückhaltebecken Geneicken entstanden.

Der Bau war notwendig, da sich durch die zunehmende Versiegelung der Flächen im Einzugsgebiet der Niers und den Ausbau der Kanalisation seit den 1950er Jahren der Hochwasserabfluss am Oberlauf der Niers stetig verschärft hat. Dadurch wächst die Gefahr von Überschwemmungen. Insbesondere in der jüngeren Vergangenheit kam es nach starken Regenfällen in Mönchengladbach, vor allem in den Stadtteilen Rheydt und Giesenkirchen, wiederholt zu Problemen bei der Entwässerung der Siedlungsbereiche. Überflutete Straßen und Keller waren die Folge.

Das neue Hochwasserrückhaltebecken trägt zur Verbesserung dieser Situation sowie zur Entlastung der unterhalb gelegenen Niersniederung bei. Die Einstrom- und Entleerungsvorgänge werden durch ein neues Wehr in der Niers gesteuert. Nachdem im Winter 2015/2016 die wesentlichen Arbeiten fertig gestellt wurden, hat sich der Einbau der Steuer-, Mess- und Regeltechnik als komplizierter herausgestellt und dadurch verzögert. Aktuell ist geplant, mit einem Testbetrieb im Herbst zu beginnen. Der Rückhalteraum gliedert sich in zwei Beckenteile, die über Durchlässe miteinander verbunden sind. Sie haben zusammen eine Größe von rund 23 Hektar und ein Speichervolumen von 200.000 Kubikmetern.

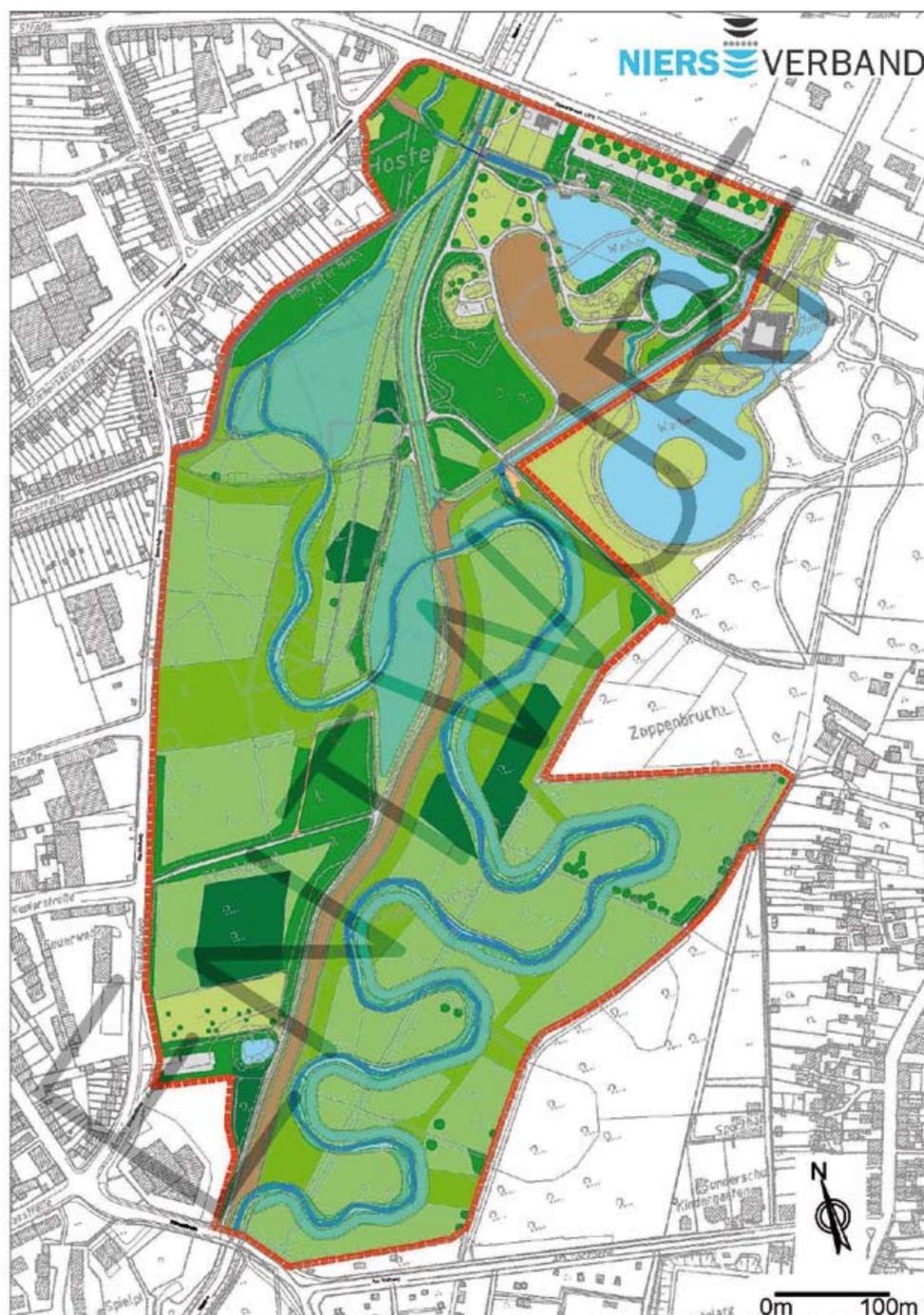


## Nutzung von Synergien

Für die insgesamt vier Hochwasserrückhaltebecken (Odenkirchen, Hochneukirch, Nierssee in Mönchengladbach-Neuwirk und Geneicken) erarbeitet der Niersverband zur Zeit neue Steuerungsvorgaben. Ziel ist es, neben dem Hochwasserschutz auch Synergien für die gewässerverträgliche Einleitung von Niederschlagswasser zu nutzen.

## „Umbettung“ der Niers im Bresgespark geplant

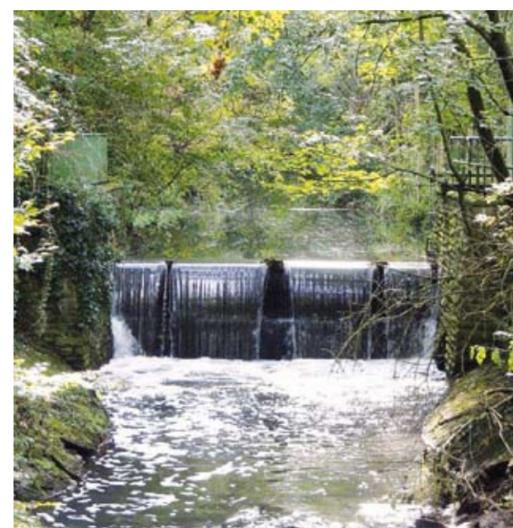
Naturnahe Umgestaltung: Abbau von Wehranlagen und Verlegung in schwungvolle Schleifen



**D**er heutige Gewässerlauf durch den Bresges- bzw. Zoppenbroicher Park entstand Mitte des letzten Jahrhunderts. Damals wurde die Niers ausgebaut und in ein begradigtes trapezförmiges Profil gelegt. Die Stadt Mönchengladbach hat später die Parkanlagen und Teiche im Zoppenbroicher Park angelegt, nachdem die Weberei „Bresges“ in den 1980er Jahren abgerissen wurde. Zwei Wehranlagen regeln die Wasserstände in der Niers, den Teichanlagen und den Zulauf zur Alten Niers.

Als Teil des Masterplans Niersgebiet sieht das etwa 4,5 Millionen teure Projekt Bresgespark eine naturnahe Umgestaltung der Niers vor. Dazu soll die heute angestaute Niers aus ihrem derzeitigen Bett heraus in mehrere große geschwungene Schleifen gelegt werden. Durch diese Laufverlängerung können die Höhenunterschiede an den heutigen Wehranlagen abgebaut und diese somit entfernt werden. „Weiterhin bekommen die Ufer durch Abflachungen, Anlegen von Flutmulden und Senken eine naturnähere Gestaltung. Die Niers wird wieder an eine Ersatzauwe angebunden. Tiere und Pflanzen finden so einen abwechslungsreichen natürlichen Lebensraum. Natürlicher Rückhalteraum für Hochwasser wird durch die Anbindung der Ersatzauwe zurückgewonnen“, betont Prof. Dietmar Schitthelm, Vorstand Niersverband.

Prof. Dietmar Schitthelm



## Die naturnahe Umgestaltung der Niers im Bresgespark verfolgt mehrere Ziele:

- Die ökologische Durchgängigkeit der Niers wird durch die Umgehung und den Rückbau der beiden Wehranlagen wiederhergestellt. Dies ist unter anderem eine der Forderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie.
- Die Anbindung an eine Ersatzauwe schafft natürlichen Rückhalteraum für Hochwasser.
- Im Bereich des Bresgesparks mündet der Rheydter Bach, der das Regenwasser aus weiten Teilen Rheydts in die Niers ableitet. Diese Einleitung muss gewässerverträglich erfolgen, damit sie auch für die Zukunft genehmigungsfähig ist. Die Umgestaltung der Niers im Bereich des Bresgesparks leistet hierzu einen wichtigen Beitrag und ist eine Voraussetzung dafür, dass die Leistungsfähigkeit des vorhandenen Regenwasserkanals erhöht werden kann und damit Schäden durch Rückstau aus einer überlasteten Kanalisation verringert werden können.

In die Planungen werden die umliegenden Nutzungen einbezogen. Der Niersverband wird im Rahmen einer Informationsveranstaltung interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Planungen informieren.

# Die Niers per Kanu, Rad oder in Laufschuhen erkunden

## Freizeittipps und Übernachtungsmöglichkeiten

Nur noch ein kleiner Schritt und dann... Der Einstieg in ein Kanu ist schon eine wackelige Angelegenheit. Aber alles gut gegangen, jetzt kann das Paddeln auf der Niers beginnen. Klar, so als blutiger Anfängerkanuist muss sich das mit dem Paddeln erst einmal einspielen. Doch nach ein paar Metern schafft man es dann, sich länger als eine Minute von der Uferböschung fern zu halten. Wer an Bord gerade nicht paddelt, kann in Ruhe die Aussicht genießen. Nur bei längeren Pausen müssen alle mit anpacken. Denn so ein Kanu trägt sich dann doch nicht von alleine. Wenn es gerade bei einer Wasserschicht dann mal nicht allzu laut wird, lässt sich die Natur von hier ganz in Ruhe und dahin gleitend genießen.



Bellermühle-Park

Während man allerdings für so eine Kanutour schon etwas die Niers herauf muss, denn erst hinter Viersen kann man auf das Wasser, bieten Wege entlang der Niers aber dafür die Möglichkeit, den Verlauf des Gewässers von Land aus zu genießen. So trifft man alleine vom Flughafen Mönchen-

gladbach an bis rauf nach Wickrath auch viele Läufer, die hier trainieren. Aber auf den einzelnen Abschnitten sind ebenfalls viele Spaziergänger unterwegs, die dann zum Beispiel einen Abstecher nach Schloss Rheydt machen.

Wer zu Fuß unterwegs ist teilt sich die Wege gerade am Wochenende mit vielen Fahrradfahrern. Rund 100 Kilometer können die Radfahrer entlang der Niers fahren. Und mit dem ein oder anderen Stopp etwas abseits der Niers, wie zum Beispiel beim Freilichtmuseum Grefrath, lohnt sogar mal ein Wochenendausflug mit Übernachtung. Jugendherberge, Hotel, Bauernhof – für jeden sollte da das passende Angebot dabei sein. Aber egal wie man seine Freizeit an oder auf der Niers verbringt, sie bietet auf jeden Fall Freizeitspaß und Erholung direkt vor der Haustüre.

**Weitere Informationen: Niersverband, Marketing Gesellschaft Mönchengladbach, Niederrhein-Tourismus**



Erlebnisbrücke Nordkanal



Eickesmühle

### IM INTERVIEW

„Stadtentwicklung und Umwelt gehören zusammen“

Beigeordneter Dr. Gregor Bonin über den Masterplan Niersgrünzug und den Zusammenhang zu „mg+ Wachsende Stadt“



Herr Dr. Bonin, Sie sind seit Februar nicht nur für Planen, Bauen und Mobilität, sondern auch für den Bereich Umwelt zuständig. Passen Stadtplanung und Umwelt zusammen?

Dr. Gregor Bonin: „Wir müssen Synergieeffekte ausschöpfen.“

Unbedingt. Der Wechsel des Fachbereich Umwelt-schutz mit seinen Abteilungen Wasser und Abwasser, Immissionen, Braunkohle, Landschaft. Luft und Klima sowie Bodenschutz in mein Dezernat führt zu deutlichen Synergieeffekten bei flächen- und planungsbezogenen Aufgaben und damit zu organisatorischen Verbesserungen. Stadtentwicklung und Umwelt sind nicht separat zu betrachten, sondern fließen ineinander. Ein Beispiel: Wenn wir Flächen entwickeln, neue Wohngebiet oder Quartiere schaffen, müssen gleichzeitig umweltrelevante Fragen geklärt werden, damit der im Rahmen von „mg+ Wachsende Stadt“ beabsichtigte hohe Qualitätsstandart sichergestellt werden kann.

Gilt das auch für den Niersgrünzug, für dessen Entwicklung immerhin ein Masterplan aufgelegt wurde?

Das Beispiel passt sehr gut, weil gerade der Niersgrünzug im Zusammenhang mit „mg+ Wachsende Stadt“ eine für den Naherholungswert wichtige Rolle spielt. Der Niersgrünzug mit seinen einzigartigen Auenlandschaften und der naturnahen Umgestaltung bietet als grüne Lunge der Stadt ein riesiges Potenzial für die Bereiche Stadtentwicklung und Umwelt, das als Standortfaktor genutzt werden muss. Das Beispiel zeigt vor allem, dass es sinnvoller ist, auf ökologische Lösungen zu setzen, statt auf teuren und überflüssigen Beton. Hier gehen der Niersverband, die Stadt und die NEW AG im Schulterchluss einen beispielhaften Weg in die Zukunft.

**Stichwort Zukunft: Die Stadt Mönchengladbach ist wie auch die Nachbarkommunen Erkelenz, Jüchen und Titz Mitglied im Informellen Planungsverband, um gemeinsam den Auswirkungen des Tagebaus zu begegnen.**

Richtig, auch hier geht es um die grundsätzliche Frage der qualitätsvollen Entwicklung unserer Stadt. Gemeinsam erarbeiten die Tagebaurandgemeinden ein räumliches Entwicklungskonzept im Sinne eines Drehbuches, das Grundlage für planerische Schritte bis 2035 sein soll. Auch hier geht es darum, wie wir uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten im Sinne von „mg+ Wachsende Stadt“ aufstellen und aus dem bislang negativ behafteten Thema Tagebau und seinen Folgen einen nachhaltig positiven Nutzen ziehen. Die daraus erwachsenden Chancen sollen nicht ungenutzt bleiben!

**Impressum: Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach**

**Herausgeber:** Stadt Mönchengladbach  
Der Oberbürgermeister,  
in Zusammenarbeit mit dem Niersverband  
und der NEW AG

**Redaktion:** Stadt Mönchengladbach – Pressestelle  
Wolfgang Speen (verantwortlich)  
Dirk Rütten, Meike Wehner

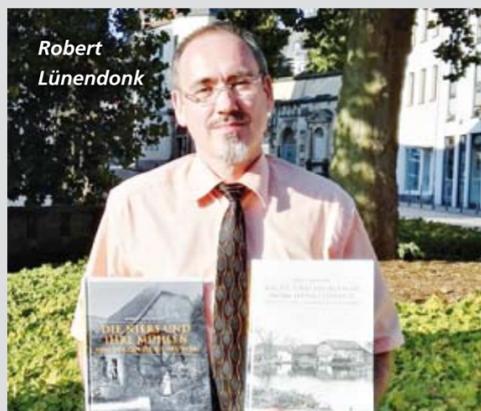
**Fotos:** Stadt Mönchengladbach, Niersverband,  
NEW AG, Agentur Berns, Robert Lünendonk

- Rathaus Abtei -  
41050 Mönchengladbach  
Fon: 02161/ 25 20 80, Fax: 02161/ 25 20 99  
Mail: blickpunkt@moenchengladbach.de

# Es klappert(e) die Mühle an der Niers

## Robert Lünendonk und seine erfolgreiche „Quellenforschung“

Die Niers – es wird wohl kaum jemanden in Mönchengladbach geben, der nicht schon einmal Kontakt mit dem Fluss hatte. Doch haben Sie schon einmal nach der Quelle gesucht oder sind dem gesamten Verlauf durch Mönchengladbach gefolgt? Robert Lünendonk hat genau das gemacht und das mit Begeisterung, die ansteckt.



Robert Lünendonk

Ebenso spannend sind die Einblicke in zahlreiche Gebäude gewesen, die früher einmal Mühlen an der Niers waren. „Neben den vielen Geschichten der Besitzer war es auch einfach spannend zu sehen, was aus den Mühlen geworden ist. So ist bei der Myllendonker Schlossmühle zwar nicht mehr das Mühlengebäude erhalten, aber die Fundamente bilden heute die Umrandung für einen Teich. Das ist wirklich toll gemacht.“



Der ehemalige Glockensprung heute.

Genauso wie sich die Gebäude, falls sie noch vorhanden sind, verändert haben, hat sich so auch die Bedeutung des Flusses verändert: „Die Niers war ein Wirtschaftsfaktor, zunächst zum Betrieb der Mühlen, später für die Textilindustrie, die durch das Fehlen von geeigneter Kanalisation sich an Flüssen angesiedelt hat, um dort Abwässer einleiten zu lassen.“ Als Standortfaktor für die Wirtschaft hat die Niers heute sicherlich ihre Bedeutung verloren, „dafür hat sie sich von diesem Teil ihrer Geschichte wieder erholt und viele erfreuen sich unter anderem in ihrer Freizeit daran.“ Sein Buch „Die Niers und ihre Mühlen“ ist zwar schon vergriffen, aber wer sich an mehr Wissen und Geschichte rund um Gewässer in Mönchengladbach wie der Niers erfreuen möchte, der ist herzlich zu einem Vortrag von Lünendonk unter anderem am 14. September um 19 Uhr im Rittersaal Schloss Rheydt eingeladen. Oder der wirft einfach einen Blick in das neuste Buch „Bäche und Mühlen in Mönchengladbach“, natürlich auch mit einem Abschnitt über die Niers.

**Weitere Infos: [www.robert-luenendonk.de](http://www.robert-luenendonk.de)**



Das Fundament und der untere Teil der Außenmauern der ehemaligen Schlossmühle bildet heute die Umrandung eines Teichs.